

Der Anfang vom Ende

Mariku X Bakura

Von Otogi

Kapitel 11: Und Sackgasse

Als Bakura am nächsten Morgen aufwachte und zu Mariku blickte, war dieser bereits längst wach und blickte nachdenklich zur Decke.

Einige Minuten beobachtete der Weißhaarige ihn, bis er sich dazu entschloss, die Stille zu brechen.

"Worüber denkst du nach?", fragte er leise und strich dem Älteren dabei über dessen Arm.

Mariku hatte garnicht bemerkt, dass Bakura aufgewacht war. Er blickte kurz zu ihm und wieder zur Decke.

"Wie kommst du darauf, dass ich über etwas nachdenke?"

Bakura schüttelte den Kopf und setzte sich auf.

"Ach komm schon, Mariku. Das sieht ein Blinder mit Krückstock.", meinte er trocken. Der Angesprochene schwieg.

"Ich weiß, dass du wieder an Kaiba denkst." Das konnte sich der Jüngere jedenfalls denken. Wieder keine Antwort.

"Das werden wir schon hinkommen. Wirklich." Es klang nicht gerade optimistisch, aber Bakura wusste nicht, was er sonst sagen sollte und er wollte nicht, dass Mariku sich unnötig Gedanken darüber machte. Vorsichtig betastete er seine Wunde und war froh, dass die Schmerzen nachgelassen haben.

"Ich will nicht, dass du für Kaiba arbeitest. Du hast keine Ahnung, wozu er in der Lage ist, Bakura", flüsterte der Ägypter mit geschlossenen Augen.

"Mariku. Es bringt doch jetzt nichts mehr, sich dagegen zu wehren." Normalerweise würde Bakura seinem Freund zustimmen, aber er musste immerzu an die Drohung von Kaiba denken und konnte sich sehr wohl vorstellen, wozu er im Stande war. Immerhin hatte er es am eigenen Leibe gespürt.

"Aber...", wollte Mariku widersprechen, doch der Weißhaarige legte ihm einen Zeigefinger auf den Mund.

"Sag mir lieber, was ich zu tun habe. Bitte." Es klang verzweifelt, aber er wusste keinen anderen Weg, um ihn von diesem Thema abzulenken. Er wollte jetzt nicht schon wieder mit Mariku streiten und nachdem, wie er ihn gestern erlebt hatte, wollte er es lieber nicht noch einmal vertiefen. Mariku seufzte und überlegte.

Natürlich hatte Bakura recht mit dem, was er sagte. Und er wusste, dass er vorerst

keine andere Wahl hatte, als das zu tun, was Kaiba von ihnen verlangte. Er musste sich unbedingt etwas einfallen lassen, wie er endlich aus dieser Sache rauskommen konnte. Jetzt, wo er Bakura mit reingezogen hatte, war die Situation noch viel schwieriger als sie es ohnehin schon war. Und da ihm im Moment keine Lösung einfiel, konnte er auch nicht widersprechen.

Schweigend griff er in sein Nachtkästchen und holte seine Waffe hervor. Bakura schreckte zurück und sah Mariku leicht entgeistert an, fasste sich aber wieder und schüttelte den Kopf. Er musste sich jetzt einfach an diesen Anblick gewöhnen und durfte nicht so viel Angst zeigen. Leichter gesagt, als getan. Aber er gab sich Mühe.

"Bakura, hast du so eine schonmal benutzt?", fragte Mariku und hielt den metallenen Gegenstand in die Höhe.

Der Angesprochene blinzelte. "Nein, wann sollte ich auch die Gelegenheit dazu gehabt haben?" Was für eine Frage. Aber Bakura interessierte noch etwas ganz anderes. "Hast du schon mal auf jemanden geschossen?", kam es ungewollt über seine Lippen.

"Was denkst du?" Ohne mit der Wimper zu zucken, blickte Mariku ihn an. Der Jüngere blickte zur Seite. "Ich denke schon... Wozu hast du sie denn sonst?"

Dann sah er wieder zu Mariku. "Hast du jemanden damit umgebracht?" Das war Bakura auch wieder rausgerutscht und er hoffte, dass Mariku ihm nicht böse war, dass er überhaupt auf so eine Idee kam.

Doch zu seiner negativen Überraschung blickte Mariku jetzt zur Seite und antwortete nicht auf diese Frage, sondern erhob sich nur aus dem Bett, um das Zimmer zu verlassen.

Was sollte das bedeuten?

Ohne es zu wollen, lief dem Weißhaarigen ein eiskalter Schauer über den Rücken. Warum antwortete Mariku auf diese Frage nicht? Hatte er etwa wirklich? Nein! Das wollte Bakura sich nicht vorstellen und legte seine Hand auf sein Gesicht. Er versuchte diesen Gedanken so schnell wie möglich wieder zu vertreiben und beschloss bei sich, dass er Mariku lieber nicht noch einmal darauf ansprechen würde.

Nach einigen Minuten kam Mariku wieder in das Zimmer und hatte Munition in der Hand, die er in eine kleine Tasche packte. Bakura schluckte und beobachtete den Ägypter eine Zeit lang. Er hatte ein sehr ungutes Gefühl und spürte, wie sein Körper ein leichtes Zittern annahm.

"Was hast du denn jetzt genau vor?" Die Frage kam etwas stockend und als Mariku ihn daraufhin mit einem undefinierbaren Blick ansah, überkam ihn wieder dieselbe Unsicherheit, die er gestern Abend schon einmal gefühlt hatte. Auf seine Frage hatte er immernoch keine Antwort bekommen und fühlte seinen beschleunigten Herzschlag.

Die Stille war unerträglich.

Als Mariku mit dem Packen fertig war, kroch Bakura ohne es zu merken ein Stück zurück. Der Ägypter benahm sich auf einmal so merkwürdig und das machte ihm fast schon wieder Angst.

Mariku hatte garnicht bemerkt, dass er Bakura mit seinen Gesten einen leichten Schrecken einjagte, bis er sah, wie der Weißhaarige ein Stück von ihm wegrutschte

und ihn mit unsicheren Augen ansah. Fragend blickte er zuerst auf seine Waffe in der Hand, dann wieder auf seinen Freund.

Er war es schon so gewöhnt, dass er Waffen bei sich trug, dass ihm garnicht bewusst war, wie selbstverständlich er damit hantierte.

Nach einigen Minuten begriff er schließlich, dass er Bakura damit verunsicherte und senkte die Waffe augenblicklich.

"Sorry", meinte er dann. "Ich möchte dir nur zeigen, wie sie funktioniert." Die Antwort klang sanft und mit einer Handbewegung deutete der Ägypter seinem Freund, dass er unbesorgt zu ihm kommen konnte.

Bakura atmete erleichtert auf. Was hatte er denn jetzt erwartet? Zugegen, es gab tatsächlich diese drei Sekunden, in denen er alles erwartet hatte, aber jetzt war diese Unsicherheit wieder verflogen. Mariku würde ihm bestimmt nichts antun, dessen war er sich einfach sicher. Und er vertraute dem Ägypter wirklich.

Mit festen Schritten näherte er sich seinem Freund. "Du willst mir zeigen, wie die Knarre funktioniert? Hier?" Nervös blickte er hin und her. "Was, wenn uns jemand dabei erwischt? Und leise ist die bestimmt auch nicht."

"Uns wird schon niemand erwischen. Aber du musst das lernen, Bakura. Der Job ist alles andere als ungefährlich. Du kannst dir garnicht vorstellen, wie schnell du da untergehen kannst." Marikus Stimme klang etwas belegt. Er hätte es seinem Geliebten am liebsten erspart, aber nun war es zu Spät. Also wollte er es lieber schnell hinter sich bringen. Und er war nicht der Typ, der die Dinge beschönigte.

Bakura seufzte, "Ist mir schon klar, dass der Job gefährlich ist. Aber braucht man da wirklich gleich eine Waffe? Wir sollen doch nur Drogen verkaufen und...", er wollte noch weiterreden, wurde aber prompt unterbrochen.

"NUR?!" Marikus Blick verfinsterte sich. "Das ist ein knallhartes Geschäft, Bakura! Eine Waffe ist das mindeste, was du dabei brauchst! Oder denkst du vielleicht, dass alle Kunden immer brav und fleißig zahlen wie in einem Supermarkt? Und wir sprechen hier auch nicht von kleinen Geldsümmchen, die man mal so eben in der Tasche hat!"

Bakura starrte ihn nur ungläubig an und hatte nicht mit so einer Reaktion gerechnet. Vielleicht unterschätze er es wirklich zu sehr. Andererseits hatte er doch genau gesehen, wozu Kaiba im Stande war, also hatte Mariku durchaus Recht. Manchmal war der Weißhaarige wirklich naiv und nickte nur resignierend.

Der Ägypter seufzte und ärgerte sich über seine Tonwahl. Bakura konnte nun wirklich nichts dafür, dass es so war. Er atmete einmal tief ein und dann wieder aus.

"Ich zeige dir das, damit du dich verteidigen kannst, bis wir einen Weg finden, von hier zu verschwinden.", sagte er nun im ruhigeren Ton und strich ihm dabei über seine Wange.

"Gut, bring mir alles bei, was ich wissen muss." Er widersprach nicht und tat lieber, was Mariku sagte. "Aber wie schaffst du das alles nur? Ich meine, neben der Bar und neben der Schule?"

Das wollte er wirklich wissen, weil er sich das nur schwer vorstellen konnte.

Mariku grinste, als hätte er auf diese Frage gewartet. "Die Schule oder die Bar sind nicht das Problem. Du hast schließlich keine festen Arbeitszeiten, nach denen du dich richten musst. Wichtig ist nur, dass du deine Aufträge erledigst. Egal wie. Kaiba ist es jedenfalls egal, solange er seine Kohle bekommt."

Bakura nickte. Der Ägypter sagte dies alles mit so einer Lockerheit, als wäre es das Einfachste auf der Welt, aber er selbst stellte es sich verdammt schwierig vor. Vielleicht sollte er auch nicht zu viel darüber nachdenken, es bereitete ihm nur Kopfschmerzen und das konnte er jetzt überhaupt nicht gebrauchen. Noch einmal blickte er sich nervös um.

"Okay, komm mit", meinte der Ältere und kramte aus seinem Kleiderschrank einen zweiten Motorradhelm heraus.

"Wohin?"

"Wir fahren dorthin, wo wir ungestört üben können." Mariku zwinkerte dem Jüngeren zu und begab sich dann zur Tür. Lächeln folgte Bakura ihm und nahm den Helm entgegen. Im Moment war es ihm egal, was sie machten, solange er nur mit Mariku zusammen war. Er gab ihm Halt und das war es, was zählte. Und je länger er bei Mariku war, desto bewusster wurde ihm, wie wichtig Mariku für ihn war und dass er ihn nicht missen wollte. Egal, was um sie herum passierte.

Draußen angekommen, setzte Mariku sich sogleich auf seine Harley und wendete sich an Bakura. "Halt dich gut fest."

Es war ein schönes Gefühl für den Weißhaarigen, als er seine Hände um Marikus Taille schlang und dessen muskulösen Körper spüren konnte. Während der Fahrt konnte er für ein paar Minuten alles vergessen, was er in den letzten Tagen erlebt hatte und konzentrierte sich nur an das wohlige warme Gefühl, wenn er in Marikus Nähe war.

Der Weg endete in einem Wald abseits der Stadt. Mariku und Bakura stiegen von der Maschine ab und gingen dann weiter in den Wald hinein, natürlich nicht, ohne vorher das Gefährt zu verstecken, damit niemand es so leicht entdecken konnte. Mariku konnte in dieser Hinsicht nicht vorsichtig genug sein, immerhin musste er jetzt doppelt, wenn nicht sogar dreifach auf der Hut sein. Besonders, wenn er Bakura bei sich hatte.

"Ich denke, hier sind wir wirklich ungestört", meinte Mariku und sah sich um. Die Stille und die Natur um sie herum war herrlich und ließ die Probleme wirklich in den Hintergrund schweifen. Der Ägypter würde sich jetzt einfach auf Bakura konzentrieren und auf sonst niemanden, er hatte sich in letzter Zeit ohnehin viel zu viel Gedanken um andere Dinge gemacht. Er packte in Ruhe noch einige Dinge aus, die sie brauchen würden und hielt Bakura dann einen Schalldämpfer hin.

"Weißt du, was das ist?"

"Klar, immerhin hab ich genug Krimifilme gesehen.", meinte Bakura lässig, dachte sich aber noch dazu, dass er niemals geahnt hätte, selbst mal in einem dabei zu sein. Und es fühlte sich überhaupt nicht so aufregend an, wie er immer gedacht hatte, als er die Filme mit Begeisterung ansah. Es fühlte sich eher ängstigend an, wenn man nicht wusste, was auf einen zukam. Im Film war es klar, dass es am Ende immer gut ausging, aber in Wirklichkeit sah die Welt anders aus, soviel hatte er inzwischen begriffen. Aber daran wollte er jetzt lieber nicht denken und sah Mariku aufmerksam zu, wie er den Schalldämpfer am Lauf befestigte und ihm die Waffe in die Hand drückte. Das Gewicht war schon erstaunlich und das Gefühl, dass er dabei empfand, extrem neu. Zum ersten Mal in seinem Leben hielt er eine echte Pistole in der Hand.

Wie von selbst legte seine Hand sich um den Griff der Waffe und richtete sie auf einen

nächstgelegenen Baum, um darauf zu zielen. Das Metall war kühl in seiner Hand und das Gewicht drückte den Arm leicht nach unten, sodass er die zweite Hand als Stütze mit an die Pistole legte. Ein wirklich komisches Gefühl. Bakura wusste nicht einmal, ob es nun ein gutes oder schlechtes Gefühl war. Es vermischte sich zu etwas undefinierbaren und verunsicherte ihn etwas. Aber das Gefühl verschwand, als Mariku sich dicht hinter ihn stellte.

Marikus Wange berührte Bakuras Wange und die Hände des Ägypters wanderten von der Schulter über die Arme des Weißhaarigen bis hin zu den Handgelenken, um sie leicht zu umfassen und ihm so einen besseren Halt gaben.

"Garnicht schlecht, Bakura", hauchte der Ältere in das Ohr des Anderen, als er sah, dass Bakura den richtigen Winkel zum Zielen sofort eingenommen hatte. "Erzähl mir nicht, dass du wirklich noch niemals eine Waffe benutzt hast? Oder zumindest in der Hand gehalten."

Der Weißhaarige drehte seinen Kopf etwas, sodass ihre Lippen nur noch ein paar Millimeter voneinander getrennt waren. "Nein, hab ich wirklich noch nie. Woher sollte ich auch eine herhaben?" Die Antwort kam nur ganz leise. Er merkte, wie er nervös wurde. Aber nicht nur deshalb, weil er hier zum ersten Mal vor Schießübungen stand, sondern weil Mariku selten so sanft war, dass es ihm eine wohlige Gänsehaut bescherte.

"Dann bist du ein Naturtalent, wenn du gleich zu Beginn ein Gefühl für das Zielen hast", bemerkte Mariku selbst erstaunt darüber und umfasste Bakuras Handgelenke etwas fester. Er wusste nicht, ob es Bakura klar war, dass beim Schießen ein starker Gegendruck entstand und wollte sicherheitshalber verhindern, dass ihm die Waffe hinterher um den Kopf flog.

"Ok und jetzt: Schieß!"

Erst zögerte Bakura nach der Aufforderung etwas, nahm sich aber den Mut zusammen und drückte dann ab. Und er hatte tatsächlich nicht mit so einem Gegendruck gerechnet. Darum war er froh um Marikus Schutz.

Mein erster Schuss, kam es ihm sogleich in Gedanken und er musste zugeben, dass er es weitaus weniger schlimm fand, als er zunächst gedacht hatte. Im Gegenteil, es war sogar recht interessant, das hatte er nicht erwartet. Jetzt, nachdem der erste Schuss gefallen war, fühlte er sich gleich viel lockerer und seine Anspannung ließ nach.

Weitere Schüsse fielen und mit jedem einzelnen davon, fühlte Bakura sich sicherer und wurde entspannter. Auch das Zielen wurde präziser, sodass er sich schon an weiter entfernte Bäume wagte. Er hatte sich auch an den Gegendruck gewohnt, sodass Mariku ihn nicht mehr stützen musste.

"Und, wie hab ich mich gehalten? Bist du zufrieden mit mir?", fragte Bakura dann nach einiger Zeit der Übungen fast schon lächelnd. Mariku musste grinsen. "Nicht schlecht, du bist wirklich ein Naturtalent."

Und das meinte er auch so, denn Bakura hatte die Bäume sehr gut erwischt. Es würde sicher nicht lange dauern und der Weißhaarige hatte mehr drauf, als er für möglich halten würde. "Ich werde dir eine eigene Waffe besorgen", meinte Mariku noch darauf und löste sich dann wieder von dem Jüngeren.

"Aber, wo willst du denn so schnell eine herbekommen?" Bakura blinzelte und hatte nicht erwartet, dass das alles gleich so schnell gehen würde. Er hatte doch gerade erst

ein paarmal geschossen und sollte tatsächlich schon eine eigene Waffe besitzen? Ganz wohl war ihm bei dem Gedanken nicht, aber er hatte wohl keine andere Wahl. Wenn Mariku etwas sagte, dann meinte er es auch so.

"Das lass mal meine Sorge sein." Der Blick von Mariku wurde wieder ernst und er trat einige Schritte zurück.

"Aber eines ist noch ganz wichtig, Bakura." Die Worte klangen streng und der Weißhaarige legte den Kopf schief. Was würde das sein? Doch bevor er fragen konnte, antwortete sein Gegenüber auch schon. "Du musst auf jedenfall auch auf Menschen zielen können."

Dem Weißhaarigen verschlug es fast die Sprache, schon allein, mit welcher Schärfe Mariku diese Worte gesagt hatte. Er schluckte leicht.

"Wenn es drauf ankommt, werde ich sicherlich auf Menschen zielen können", sagte er nach einer kurzen Pause, war sich dessen aber nicht wirklich sicher, was Mariku auch zu merken schien.

"Bist du dir sicher?" Mariku trat noch einen kleinen Schritt zurück. "Du sollst es aber nicht drauf ankommen lassen, Bakura. Du musst sofort zielen. Das ist nicht so einfach." Er überlegte kurz und blickte ihm dann ernst in seine Augen. "Ziel auf mich!"

"Bist du verrückt?", schoss es sogleich aus Bakura heraus und er starrte Mariku nur ungläubig an. "Warum soll ich denn auf dich zielen? Ich werde schon zielen, wenn mir einer zu blöd kommt!"

Aber Mariku meinte es verdammt ernst und rührte sich nicht vom Fleck. Sicher war es für Bakura nicht einfach, wenn der Ägypter so etwas von ihm verlangte, aber er musste nunmal lernen und das am besten, so schnell wie nur möglich. Und wenn er auf einen Menschen zielen konnte, den er gern hatte, dann war es auch kein Thema, auf jemanden zielen zu können, den er nicht gern hatte, soviel stand fest.

"Nun mach schon, Bakura!", drängte er weiter. "Ziel auf mich. Du sollst ja nicht schießen, nur zielen. Du hast schließlich die Kontrolle über die Waffe und nicht sie über dich! Es liegt in deiner Hand, ob du schießt oder nicht. Also: Ziel. Auf. Mich."

Die Worte klangen immernoch so gestochen scharf in Bakuras Ohren, obwohl Mariku ja eigentlich Recht hatte. Es lag schließlich wirklich in seiner Hand, im wahrsten Sinne des Wortes. Außerdem würde Mariku ohnehin kein Widerspruch dulden, also hatte es keinen Zweck, sich weiter dagegen zu sträuben.

Zögerlich hob er die Waffe wieder an und zielte damit direkt auf Mariku. Wohin er genau zielen sollte, das wusste er nicht. Seine Hand begann zu zittern, je länger er die Pistole auf seinen Freund hielt. Die Tatsache, dass dieses Ding wirklich geladen war und dass er plötzlich die Macht hatte, in diesem Moment über ein anderes Leben zu entscheiden, war schon richtig unheimlich. Aber er durfte sich nicht aus der Ruhe bringen lassen und musste sich konzentrieren.

"Bist du nun endlich zufrieden?", meinte er ungeduldig und hoffte, dass dieser Moment nur schnell wieder vorbeiging.

"Ja, bin ich." Mariku nickte grinsend und trat dann so schnell nach vorne, dass der Schalldämpfer ihn direkt an der Brust berührte, wo sein Herz lag. Total erschrocken darüber zog Bakura die Waffe hastig zurück und atmete unruhig. "Jetzt reicht es aber wirklich", murmelte er und bemühte sich, wieder Fassung zu bekommen.

"Das denke ich auch." Mariku lächelte. Bakura war wirklich verdammt mutig, das

musste man ihm lassen. Er hätte nicht damit gerechnet, dass der Weißhaarige so schnell lernte, das war ein gutes Zeichen.

"Na, dann können wir auch wieder heimfahren", meinte Bakura leicht ungeduldig, denn er hatte wirklich genug für heute.

Aber Mariku überhörte diese Worte und legte stattdessen nur seine Hand unter Bakuras Kinn, um es anzuheben und ihm dann einen wilden und leidenschaftlichen Kuss zu geben. Im ersten Moment war der Weißhaarige überrascht, gab sich jedoch sofort dem Kuss hin und drückte sich stark an den Körper des Älteren. Er liebte Marikus Leidenschaft. Sie ließ ihn alle Ängste und Sorgen von sich nehmen, sodass er sich nur auf ihn konzentrieren konnte.

"Warum? Ich finde es richtig schön hier", murmelte Mariku, als sie sich wieder von dem Kuss lösten und fing damit an, eine Hand unter Bakuras Shirt zu schieben.

Bakura grinste bei dieser Anspielung. "Na gut, von mir aus können wir auch hier bleiben. Hier sind wir ja hoffentlich wirklich ungestört."

"Sicher sind wir das."

Mariku fackelte nicht lange herum, sondern packte Bakuras Haarsträhne und zog ihn auf den Boden, sodass Mariku sich ins Gras legte und Bakura auf ihm saß.

"Fühl dich geehrt, normal darfst du das nicht, weil ich immer oben bin!", grinste der Ägypter, ehe er Bakura in einen erneuten Kuss verwickelte.

Der Weißhaarige grummte in den Kuss, aber Mariku löste ihn nicht, sondern biss Bakura leicht in die Unterlippe. Seine Hand fuhr über die Brust und blieb dann in der Mitte stehen. "Weißt du", hauchte er gegen die Lippen Bakuras, "dass hier deine wärmste Stelle ist? Ich meine, wenn du nicht gerade scharf bist."

"Nein, wusste ich nicht. Willst du jetzt meinen Körper studieren?"

"Das muss ich nicht, ich kenne bereits jeden Winkel davon und es ist jedesmal berauschender."

"Ach komm, so oft hast du auch noch nicht mit mir geschlafen, dass du das behaupten kannst." Bakura setzte sich wieder auf. "Außerdem hab ich mir immernoch das Ziel gesetzt, dass ich dich mal besiegen werde, vergiss das nicht."

Mariku lachte über die Sturheit Bakuras. Er hätte nicht gedacht, dass Bakura immernoch so hartnäckig blieb, aber es gefiel ihm, dass der Weißhaarige sich nicht so einfach geschlagen gab.

Er nahm die Hände des Jüngeren und begann damit, leicht zwischen seinen Fingerkuppen zu massieren. "Gefällt dir das?", ging er garnicht weiter auf Bakuras Worte ein, sondern machte einfach weiter.

Bakura grummte schonwieder, weil Mariku einfach seine Worte ignoriert hatte. Aber er musste zugeben, dass ihm die Massage des Ägypters wirklich gefiel und es verblüffte ihn. "Hast du etwa eine Gebrauchsanweisung für meinen Körper?"

"Eine Gebrauchsanweisung? Die brauch ich nicht", grinste Mariku überheblich und fuhr mit seiner Massage an den Unterarmen, dann an den Oberarmen und schließlich im Nackenbereich fort. "Entspann deine Muskeln, Bakura."

Der Weißhaarige war wirklich verspannt, aber es wunderte Mariku nicht wirklich, nachdem, was sein Freund in den letzten Tagen durchgemacht hatte. Darum wollte er ihn jetzt unbedingt auf andere Gedanken bringen und nur den Moment mit ihm genießen, denn Bakura machte sich ohnehin schon zu viele Gedanken um ihn.

"Du bist wirklich unmöglich, denkst immer nur an das Eine." Bakura rollte die Augen

und Mariku schüttelte nur den Kopf und schloss lächelnd die Augen. "So? An was denke ich denn schon wieder?"

"Na, an was wirst du wohl denken? Natürlich an Sex, du alter Lustmolch!"

"Aha, und du kannst wohl meine Gedanken lesen?!"

"Dazu muss man keine Gedanken lesen. Das merkt man schon an deinem Blick, dass du wieder geil bist!" Bakura wusste nicht, warum er wieder so patzig wurde.

"Pff. Und du nicht, oder?", patzte Mariku gleich zurück. "Dein Blick ist auch nicht unleserlich. Ich seh doch genau, dass du selbst scharf wirst. Also sag jetzt nicht, dass es dir jetzt nicht gefällt, was ich mache!"

Bakura schloss die Augen. Mariku hatte ihn ertappt, denn natürlich gefiel es ihm, was der Ältere mit ihm machte. Aber er war einfach beunruhigt wegen der Situation und blickte sich dann etwas um. Er seufzte.

"Am liebsten würde ich mich mit dir hier im Wald verstecken, damit Kaiba uns nicht findet.", sprach er dann einfach seine Sorgen aus und Mariku setzte sich etwas auf, soweit es ihm möglich war. "Mag sein."

"Und meine Familie. Hoffentlich kommt sie nicht drauf, bei dir zu suchen.", meinte Bakura noch dazu und blickte zur Seite. Die Gedanken kreisten ihm einfach ständig im Kopf herum und jetzt seufzte Mariku. Er wollte nicht, dass der Weißhaarige sich ständig Sorgen machen musste und nahm Bakuras Gesicht zwischen seine Hände.

"Bakura, sie wissen garnicht, wo ich wohne. Ich kann ihnen noch einen Drohbrief schicken, das hätte ich gleich machen sollen."

Keine Antwort von dem Jüngeren.

"Ich verstehe das nicht." Der Blick des Älteren wurde fraglich. "Wenn sie dich nicht wollen, warum sollten sie dann nach dir suchen? Etwa nicht wirklich wegen dieser Schnepfe, die von Heiraten spricht?!"

"Doch. Genau deswegen. Sie wollen, dass ich sie heirate, damit die Firmen unserer Väter fusionieren können, weil die Firma ihres Vaters nichts mehr einbringt und sie dann pleite gehen. Es geht nur um ihre Machtbehauptung und meinem Vater ist auch jedes Mittel recht, dass er seinen Konzern erweitern kann. Das kotzt mich alles so verdammt an."

"Ich schicke ihnen noch einen Brief, damit sie uns in Ruhe lassen!"

Bakura löste sich aus Marikus Griff. "Trotzdem wissen wir nicht, wie es weiter gehen soll. Meine Alten sind ja noch das geringste Problem." Er klang verzweifelt. Erst jetzt wurde Bakura die Situation, in der sie sich befanden, so richtig bewusst und er hatte Angst davor. Mariku spürte das und legte seine Hände um den Körper des Jüngeren, der leicht zu zittern begann.

"Bakura, ich werde mir schon etwas überlegen.", meinte Mariku ruhig und mit festen Worten. "Aber später."

Der Weißhaarige blickte auf und sogleich spürte er wieder Lippen von Marikus an seinen eigenen. "Denn jetzt", flüsterte Mariku dagegen. "Möchte ich einfach nur diesen Moment mit dir genießen. Bitte."

Resignierend nickte Bakura und lächelte. Denn eigentlich wollte er selbst jetzt auch nur den Augenblick mit seinem Geliebten genießen und an nichts anderes denken, als an ihre Zweisamkeit. Er spürte die Wärme Marikus und trotz der leichten Brise, die ihm um die Nase wehte, fühlte er die Hitze seiner Leidenschaft in sich aufsteigen, als Mariku sein Hemd öffnete und es zur Seite warf.

Bakura liebte es zwar, wenn Mariku ihn grob behandelte, aber er liebte es genauso sehr, wenn Mariku sanft war und das konnte er durchaus manchmal sein, so wie in diesem Augenblick. Bakura genoss es, in seiner Nähe zu sein und schaffte es wirklich, seine Gedanken abzulegen und sich nur noch auf Mariku zu konzentrieren.

Es war ein neues Gefühl, dass er dieses Mal auf dem Älteren saß und ihn ritt. In dieser Stellung hatte er noch keinen Sex gehabt und musste zugeben, dass sie ihm durchaus zusagte, denn diesmal hatte er die Zügel in der Hand und das allein machte den Höhepunkt zu einem herrlichen Genuss für beide.

"Bakura, ich wusste ja garnicht, wie gut du bist.", grinste Mariku leicht außer Atem und kniff Bakura dabei in seinen Hintern. "Hey, natürlich bin ich gut, das müsstest du doch mitleierweile wissen", grinste Bakura genauso erschöpft zurück und gab Mariku einen bissigen Kuss auf den Mund.

"Was für Geheimnisse du wohl noch hast, die ich herausfinden muss?" Mariku zwinkerte den Weißhaarigen schelmisch an.

"Ich und verborgene Geheimnisse? Die hast wohl eher du. Rück lieber gleich damit raus, sonst werde ich deine Wohnung wieder durchsuchen müssen", stichelte Bakura und legte einen Finger auf Marikus Brust.

"Du hast meine Wohnung schon oft genug durchschnüffelt. Ich sollte dich lieber irgendwo festbinden, damit du nicht mehr auf solche Gedanken kommst."

Mariku lachte und packte sich Bakuras Hand, die er dann auf den Rücken des Jüngeren drehte, um ihm nochmals zu zeigen, dass er eindeutig der Stärkere war. "Das war nur einmal!", protestierte der Weißhaarige sofort und packte mit seiner freien Hand die andere Hand Marikus, die er dann sogleich auf den Boden drückte. "Nein zweimal. Und jetzt weißt du schon mehr, als du solltest."

"Na und, das gibt dir kein Recht, mich fest zu binden, ich bin doch kein Hund!"

"Ach ja, warum denn nicht?", provozierte Mariku weiter und leckte sich dabei über die Lippen. "Dann kann ich dir mal Manieren beibringen, damit du nicht so neugierig bist."

"Und wie willst du das anstellen?" Bakura beugte sich so weit über Mariku, dass ihre Nasenspitzen sich berührten und grinste überheblich.

"Oh, ich wüsste da schon einiges." Marikus Augen blitzen verschwörerisch auf und er biss Bakura flink wieder in die Unterlippe, ehe er noch zurückweichen konnte. "Aber dazu bräuchte ich einige schöne Spielsachen. Mit denen macht es gleich viel mehr Spaß, findest du nicht?"

"So so, mit Spielzeug willst du mich also besänftigen?" Bakura lachte. "Aber pass bloß auf, wenn ich dich mal erwische, dann bist nämlich DU derjenige, mit dem ich spiele!"

"Du willst mit mir spielen?"

"Ja und ich werde dich genauso quälen, wie du mich immer quälst!" Jetzt setzte sich Bakura wieder auf und legte einen richtigen hochnäsigen Blick auf. Dabei merkte er garnicht, wie er Marikus Hand wieder befreite, die sich sogleich in den Nacken des Weißhaarigen krallte. "Wir werden ja sehen, ob du das schaffst."

"Oh, spielst du jetzt wieder den Dominanten?", spottete Bakura nur und rollte gespielt mit seinen Augen. Da war er wieder, der Mariku, den er kannte und der es immer wieder schaffte, ihn scharf zu machen mit seiner herausfordernden Art.

"Was heißt hier spielen? Ich bin der Dominante!", gab Mariku deutlich zu verstehen und erhob sich so, dass er Bakura einfach mit sich riss.

Noch ehe der Weißhaarige reagieren konnte, fand er sich schon an den nächsten Baum gedrückt. Mit dem Rücken zu Mariku, der seinen Körper gegen den des

Jüngeren presste und eine Hand auf sein noch erschlafftes Glied legte, um leicht daran zu kratzen. Bakura keuchte auf und biss sich auf die Unterlippe. Vorbei war es mit der sanften Ader des Ägypters, aber das war ihm egal. Er konnte einfach nicht genug von Mariku haben und musste zugeben, dass er dieses Spielchen genoss.

"Na, was ist? Noch eine kleine Nummer, bevor wir wieder verschwinden?" Auch Mariku wurde durch ihr kleines Techtelmechtel wieder scharf und hatte durchaus noch einmal Lust auf einen Quicki.

"Wenn du das denn durchhältst?", grinste Bakura nur und krallte sich am Baum fest. Wenn das mal keine Einladung für Mariku gewesen war.

Ihr Stöhnen drang in die Stille des Waldes hinein und diesesmal hatten sie ihren Höhepunkt recht schnell erreicht, sodass Bakuras Körper nur noch schlaff am Baum lehnte. Mariku konnte manchmal wirklich wie ein wildes Tier sein und Bakura musste erstmal wieder zu Atem kommen, sowie auch der Ägypter sich wieder fangen musste. Das hatte wirklich gut getan und er grinste zufrieden. Der Weißhaarige machte ihn manchmal aber auch wirklich zu scharf, dass er sich nicht beherrschen konnte.

"Bakura, du bist unwiderstehlich", hauchte Mariku ihm ins Ohr und leckte leicht darüber.

"Du Schleimbeutel! Das ist ja eine richtige Sucht bei dir."

"Kann schon sein. Du machst mich eben süchtig", zuckte Mariku nur mit den Schultern und legte seine Lippen erneut auf die des Weißhaarigen, der sich nun zu ihm gedreht hatte.

"Hier sollten wir öfters her, was?"

Bakura schüttelte nur den Kopf und zwinkerte leicht. "Von mir aus können wir öfters hier sein, wo uns niemand findet und stört." Dann wurde sein Blick wieder ernst und er strich sanft über die Oberarme des Ägypters, denn es war doch etwas kühl so ganz unbekleidet hier draußen zu stehen. "Aber wir sollten uns auch mal wieder in der Schule blicken lassen. Du sollst wegen mir nicht so viel versäumen."

Mariku rollte mit den Augen. Bakura machte sich manchmal wirklich zu viele Sorgen. "Mach dir da mal keine Gedanken deswegen. Ich denke eher, dass du wegen mir schon genug versäumt hast. Immerhin ist das meine Schuld, dass du jetzt in dem Schlamassel steckst."

"Ist es nicht. Immerhin bin ich dir gefolgt, obwohl du mich mehrmals gewarnt hast, also hör jetzt auf, dir die Schuld zu geben. Und außerdem..."

Mariku hob eine Augenbraue. "Ja?"

"Ist es mir egal, was um uns herum passiert, solange ich dann bei dir sein kann."

"Bakura... du..."

"Mariku, gehen wir zu dir oder zu mir?", lenkte Bakura schnell ab, weil er garnicht weiter darauf eingehen wollte. Er wusste, dass Mariku sich weiter Vorwürfe machen würde, je länger sie darüber sprachen, also hatte es keinen Zweck, weiter zu diskutieren.

Mariku grinste. Er hatte schon begriffen und sprach auch nicht mehr weiter. Es hatte ja doch keinen Zweck, denn ändern würde es an der Sache ohnehin nichts mehr und jedesmal, wenn es um dieses Thema ging, endete es in einem Streit und das wollte er nun wirklich nicht. Nicht, nachdem sie gerade so geilen Sex miteinander hatten. "Ich denke, dass wir bei dir sicherer sind. Sie wissen immerhin nicht, wo du wohnst." Das hoffte Mariku zumindest und Bakura nickte zustimmend.

Sie lösten sich voneinander und sammelten ihre Kleidung wieder auf, damit sie sich anziehen konnten. Der Ägypter warf seinem Freund den Helm zu und gemeinsam fuhren sie dann zu Bakuras Wohnung.